

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 31.

Halle, Dienstag den 6. Februar

1838.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Febr. Der Verein von ehemaligen Freiwilligen aus den Feldzügen von 1813 — 15, der seit 8 Jahren hier regelmäßig den 3. Februar, als den Tag des königlichen Auftrufs, mit einem Festmahl feierlich zu begehen gewohnt ist, war heute an dem fünfundsiebenzigjährigen Jubelfeste der denkwürdigen Zeit zu einer ganz besonderen Feier im Jagdschen Saale versammelt. Dreihundert und vierzig, der überwiegenden Mehrzahl nach in den Civilstand zurückgekehrte, ehemalige Kameraden von den verschiedensten Berufskreisen, Staatsbeamte aller Grade, Gutsbesitzer, Gelehrte, Künstler, Kaufleute und Gewerbetreibende aus Berlin und der Umgegend, unter denen auch als ehemaliger Freiwilliger der Minister von Rochow sich befand, waren hier in dem diesmal besonders festlich ausgeschmückten Räume vereinigt. Nachdem wie gewöhnlich der Kön. Aufruf öffentlich vom Dr. Gedike verlesen, brachte der Hofrath Dr. Förster nach einem ausführlichen Vortrage unter jubelndem Zuruf das Wohl Sr. Majestät des Königs und des königlichen Hauses, und nach diesem der Professor Dr. Klenze in einem ausführlichen Vortrage das Wohl des Vaterlandes, und zwar des einzigen deutschen Vaterlandes, aus. Der Dr. Gedike hielt darauf eine Rede zum Gedächtniß der geliebten und hingeshiedenen Helden und Staatsmänner jener Zeit, wobei er ausführlicher auf die persönlichen Lebens-Verhältnisse der Einzelnen einging, und besonders an Blücher, Scharnhorst, Bülow, Stein und Hardenberg erinnerte; und endlich hielt einer der zu diesem Feste von den Schlesiischen Freiwilligen Abgeordneten, der Freiherr von Rothkirch-Trach, eine Anrede und lud zur bevorstehenden ähnlichen Erinnerungs-Feier am 2. Mai nach Breslau ein. Die Ehren-Gäste der Gesellschaft, der General-Lieutenant und Minister von Boyen, so wie der Wirkliche Geheim Rath von Stöggemann, waren durch Unwohlsein zu erscheinen abgehalten, der Erstere jedoch hatte den Woffengefährten ein Gedicht zugesandt, „Preußens Loosung“, das den lautesten Anklang fand, und nach dessen Verlesung beiden Abwesenden ein herzlichliches Lebehoch gebracht wurde. Außer den gewöhnlichen Liedern belebten auch einige neue, besonders „Jägers Bywacht“ von J. Förster, bei dessen Gesang ein großes transparentes Bild nach einer Skizze von C. Schulz beleuchtet wurde, die Gesellschaft, die, nachdem sie noch reichlich für verunglückte Kameraden

geforgt, auch eine Deputation einer der Drei außerdem heute hier versammelten ähnlichen Vereine alter Kriegsgefährten angenommen und durch eine gleiche Deputation erwiedert hatte, bis spät in die Nacht der Erinnerung schöner Zeiten versammelt blieb.

Vom Niederrhein, d. 31. Januar. In einem Schreiben vom 12. Januar haben wir die Absurdität der von Belgien aus verbreiteten Nachricht eines Vereins der Kölner Jungfrauen gegen jeden Umgang mit Männern protestantischer Konfession gezeigt; heute kommt uns ein neues Probestück von den Umtrieben derselben Partei, welche jene Fabel erfunden, vor Augen. — Es sind nämlich in Sittard in derselben Offizin, welche beinahe ausschließlich damit beschäftigt ist, Schwähschriften gegen Preußen zu fertigen, kleine Blätter gedruckt, welche auf den drei ersten Seiten zuerst ein schwülstiges Gebet, dann ein feierliches Gelöbniß, jede Verbindung und jeden Umgang mit Protestanten zu meiden, endlich auf der vierten Seite folgende Reversformel enthalten: „Ich . . . bekenne, daß ich vor Gott verspreche: 1) Nie einen von der katholischen Kirche getrennten Mann zu heirathen. 2) Allen nähern Umgang mit Andersglaubenden, als nächste Gelegenheit zu solcher unerlaubten und gefahrvollen Verbindung, so viel mir möglich, zu vermeiden. 3) Auch allen gefährdeten Mitschwestern nach Kräften von solchem Verbündniß und Umgange abzurathen; 4) Am Einschreibungstage, wie auch jedesmaligen Jahrestage desselben die heilige Kommunion zur Stärkung treuer Erfüllung dieses heiligen Versprechens zu empfangen. Am . . . ten . . . 18 . . .“ Diese Zettel werden durch Agenten der Propaganda in Aachen verbreitet, sollen aber, wie man vernimmt, wenig Anklang finden, indem in Aachen, wie in Köln, von dem finstern Geiste, welcher solchen Unsinn hervorbringt, Gott Lob! wenig Spuren mehr zu finden sind.

Kassel, d. 25. Januar. Die nun über zwanzig Jahre in Deutschland mit so großer Theilnahme besprochene Angelegenheit der Westphälischen Domänen-Aufer in Kurhessen scheint sich endlich ihrem Ende zu nahen. Die kurhessischen Landstände wollen nämlich diesen stets wiederkehrenden Gegenstand der Reklamation und Bestwerde einer Anzahl von Staatsbürgern einmal für allemal beseitigt wissen und es ist deshalb nunmehr der Finanz-Minister von Mos standischerseits ermächtigt worden, sowohl einzelne unter den fraglichen Reklamanten, sei es durch Erbverleihung der von ihnen erkauften Domanalien oder

durch Zusicherung lebenslänglicher Leibrenten, zufrieden zu stellen, als auch die Papiere, in denen der Rauffchilling, in Gemäßheit der Königl. Westphälischen Dekrete, berichtigt worden ist, falls sie in Staats-Obligationen bestehen, welche von der izeigen Regierung nach deren Restauration zu dem vollen Nominalwerthe wieder anerkannt worden sind, der Zahlung in baarem Gelde gleich zu achten. Daneben ist zugleich dem Finanz-Ministerium ein Kredit von 25,000 Thlr. verwilligt worden, über die es bei solchen Käufern von Domainenstücken, die etwa nicht durch Erb-leihen oder Leibrenten sollten befriedigt werden können, zu disponiren vermag. Ueberdies haben unsere Landstände sich bereitwillig gezeigt, für den Fall, daß die von ihnen bewilligte Summe zur Erfüllung des beabsichtigten Zwecks nicht ausreichte, noch weitere Fonds zuzugestehen, so daß das Finanz-Ministerium zu diesem Ende nur Propositionen an die Stände-Versammlung gelangen lassen kann.

Frankreich.

Paris, d. 30. Jan. Seit lange waren die Journale nicht so leer an Neuigkeiten, als eben jetzt. Die Verhandlungen in der Kammer bieten nicht das mindeste Interesse.

Der Paderborner Straßenfandal vom 7. Jan. macht jetzt die Kunde durch alle Tageblätter und wird als ein ernsthafter Volksaufstand ausgebeutet. — Die legitimistische Gazette, bekanntlich stark in der Geographie, giebt ihrem Bericht die Rubrik: „Angelegenheiten des Großherzogthums Niederrhein.“

Während durch die Heirathen der Prinzen und Prinzessinnen mit protestantischen Fürstlichen Familien die katholische Partei in Frankreich gegen die jegige Dynastie in Harnisch gebracht wird, sucht man von Seiten des Hofes, besonders des weiblichen Theils der königlichen Familie, diesen Sturm dadurch zu besänftigen, daß man die Geistlichkeit mit Geschenken überschüttet. Kein Blatt des „Moniteur“ und des „Journal des Débats“ erscheint beinahe, worin nicht namhafte Summen zu Erbauung von Kirchen, Unterstützung von Pfründen u. s. w. aufgeführt wären. In der neuesten Nummer des „Journal des Débats“ liest man wieder: „Die Königin hat geruht, sich für die Errichtung des Zufluchtsortes für junge übergetretene Protestanten, welcher zu Ser im Aindepartement von dem heiligen Franz von Sales errichtet, im Jahr 1792 zerstört und dessen Wiederherstellung durch päpstliches Breve vom 5. Dez. 1835 auf Anrathen des dortigen Bischofs verordnet worden war, zu interessiren, und hat zu diesem Werke, welches Se. Heiligkeit als ein frommes, nütliches und einem guten Bischofe würdiges erklärt, dem Bischofe de Belley 200 Fr. als Beitrag übersendet.“

Der Messager enthält Folgendes: Wir meldeten schon vor einiger Zeit, daß dem hiesigen dänischen Gesandten, Herrn von Ros, bei seiner bevorstehenden Vermählung einige Schwierigkeiten von Seiten des Erzbischofs von Paris in den Weg gelegt wurden. Wir erfahren jetzt, daß diese Schwierigkeiten unübersteiglich geworden sind, weil der Erzbischof von dem Herrn von Ros, der sich mit einer Katholikin vermählen will, das Versprechen verlangt, seine Kinder in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Der Gesandte seinerseits behauptet, daß er, als der Repräsentant eines gekrönten Hauptes, dieselben Ausnahmen und Vorrechte genießen müsse, auf die sein Souverain in gleichem Falle Anspruch machen könne. Wie dem auch sei, da der Erzbischof unerschütterlich bei seinem Systeme, und der Herr von Ros bei dem seinigen beharrt, so bleibt die Vermählung einstweilen aufgeschoben. Mittlerweile verwickelt ein neues Zwischenereigniß die Sache noch mehr. Es hat sich ein Streit der Etikette zwischen dem dänischen Gesandten und dem Maire des 3ten Bezirks erhoben. Letzterer weigert sich nämlich, den Civil-Akt irgendwo anders als in dem Mairie-Gebäude zu vollziehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Jan. Die englischen Radikalen sind fortwährend bestrebt, durch Volksversammlungen und Vereine die Erfüllung ihrer Forderungen, welche auf Vernichtung alles Bestehenden hinauslaufen, herbeizuführen. Die von Marylebone hielten heute eine Versammlung, worin Beschlüsse zu Gunsten der geheimen Abstimmung gefaßt wurden. Hr. Hume nahm an dieser Versammlung Theil. Die von ihrer ehemaligen Bedeutung im Laufe der Zeit sehr herabgesunkene Birminghamer politische Union hat beschlossen, in die großen Städte des Königreichs Deputationen zu schicken, um die Gründung politischer Unionen herbeizuführen, als deren Ziel Abkürzung der Parlamente, allgemeines Stimmrecht, geheime Abstimmung und Einschreiten zu Gunsten der Kanadier bezeichnet wird.

Nach Berichten aus Dublin hatte der irische Aufreger Hr. D'Connell zum 22sten d. wieder eine große Volksversammlung daselbst ausgeschrieben, um der Königin in einer Adresse die Beschwerden des Landes darzulegen. „Nächsten Montag“, sagt D'Connell in seinem Aufrufe, „wird die Stimme des irländischen Volkes erschallen in einem lauten und mächtigen Rufe, welcher von einem Echo zum anderen fortgetragen werden wird, bis er den Fuß des Thrones erreicht und an das Ohr der Königin unsere Bitte bringt, uns durch Municipal-Reform der großen Masse der englischen Unterthanen gleich zu stellen und uns in der Ausrottung der barbarischen und unchristlichen Zehnten-Auflage, die mit Unterdrückung, Ungerechtigkeit und Blut befleckt ist, zu unterstützen.“

Nach einem von der Morning-Chronicle mitgetheilten Schreiben aus Montreal vom 18. Dez. soll Brown, einer der Anführer der nieder-kanadischen Insurgenten, auf Antrag der Montrealer Bank, Schulden halber zu Middleburg in den Vereinigten Staaten verhaftet und in das dortige Gefängniß gebracht worden sein. Ueber Papineau lauten die Berichte verschieden; den Einen zufolge, wäre er auch in St. Pie festgenommen worden, nach Anderen befände er sich zu Middleburg auf freiem Fuß. Die in Montreal eingebrachten Gefangenen, die bekanntlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, machen zu ihren Gunsten den Umstand geltend, daß der Gouverneur nicht von der britischen Regierung ermächtigt gewesen sei, das Kriegesetz zu proklamiren, und allerdings empfing Lord Gosford oder vielmehr Sir John Colborne, der Ober-Befehlshaber und interimistische Gouverneur von Nieder-Kanada, die Autorisation hierzu von Lord Glenelg erst, als das Kriegesetz schon proklamirt war, aber der Gouverneur braucht nur die Verantwortlichkeit dafür auf sich zu nehmen und bei dem Parlamente um eine Indemnitäts-Bill nachzusuchen, die ihm gewiß nicht verweigert werden wird.

Der Philadelphia-Korrespondent der Morning-Chronicle schreibt unterm 26. v. M.: Der Gouverneur des Staates New-York ist dem Beispiele des Gouverneurs von Vermont gefolgt und hat eine Proklamation zur Erhaltung und Erzwingung der Neutralität der Bürger der Vereinigten Staaten hinsichtlich Kanada's erlassen. Die Empörung der untern Provinz ist nunmehr vollkommen unterdrückt. Sie erstreckte sich nie mehr als 40 englische Meilen in irgend einer Richtung von Montreal aus. Nahe an 1000 Menschen sollen in den verschiedenen Scharmüßeln geopfert worden sein; Papineau war bei keiner derselben gegenwärtig. Während seine armen verletzten Opfer mit Tapferkeit fochten und zu Hunderten fielen, war er, der Versucher, der Vernichter, nirgends zu finden. Was haben solche Demagogen nicht Alles zu verantworten! Das Blut der Geopferten, die Vernichtung ihres Eigenthums und das Elend ihrer Familien muß denjenigen, welche die Empörung angefaßt haben, zur Last gelegt werden, denn die Ursachen zur Klage waren bei den Kanadiern mehr eingebildet, als wirklich.

Die Nachrichten aus Spanien sind so unzuverlässig als unbedeutend. Von dem Karlisten-Chef Basilio Garcia heißt es immerfort, er schweife in den Gebirgen von Toledo herum und könne nicht zum Stehen und Schlagen gebracht werden.

Dem tapfern Pantaleon Boné, einem Anführer der Christinos, fielen auf einem Zuge, den er neulich nach Alcaine und Alacon machte, mehrere Karlisten in die Hände und unter denselben auch sein Vater, Don Pedro Boné. Er ließ nach dem herrschenden Kriegsgebrauche sämtliche Gefangene erschießen, mit Ausnahme seines Vaters. In dem Berichte, den er über den Vorfall an den Generalkapitain von Aragonien abstattet, entschuldigt er sich mit den Gefühlen der Menschlichkeit, welche einem Sohne nicht erlaubten, seinen Vater das Loos von dessen Waffengefährten theilen zu lassen, und er stellt denselben dem Generalkapitain zur Verfügung. Nichts ist so sehr im Stande, die furchtbare Beschaffenheit des spanischen Bürgerkrieges zu zeigen, als dieses Beispiel, wo wir Vater und Sohn gegeneinander kämpfen sehen.

Die Einschiffung der nach England zurückkehrenden Ueberreste der englischen Hülfsl- Legion hat am 18. v. M. in Sebastian begonnen.

Türkei.

In der türkischen Zeitung Tekwimi Bekaji, vom 5. Ramasan (2. Dezember), wird die Ernennung eines Großherrlichen Gesandten am Königl. Preussischen Hofe auf folgende offizielle Weise angezeigt:

„Nachdem die zwischen der Hohen Pforte und dem Königl. Preuss. Hofe bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse die Ernennung eines ordentlichen und bevollmächtigten Gesandten an dem gedachten Hofe nothwendig gemacht haben, so haben Se. Hoheit dem bisherigen Miralai beim Bombardierwesen, jetzt mit der Würde eines Mirlewa begnadigten, hochbeglückten Kiamil Pascha, wegen seiner erprobten Tüchtigkeit dieses ehrenvolle Amt zu übertragen geruht. Als erster Sekretair ist ihm Rachmi Efendi, einer der Chodscha's des Divans, beigegeben worden, und hat dieser, gleich den ersten Sekretairen der übrigen Großherrlichen Gesandtschaften ein Nischan Istihar vierter Klasse empfangen. Die Gesandtschaft wird in diesen Tagen nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen.“

Amerika.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten thut das Ihrige, den kanadischen Empfindern alle Hoffnung auf ihre Unterstützung zu benehmen. Das amtliche Blatt der Regierung, der Washingtoner Globe, enthält verschiedene, von dem Staats-Sekretair John Forsyth unterzeichnete Rundschreiben vom 7., 20. und 21. Dez., in welchen nicht allein von aller Unterstützung der Aufrehrer dringend abgemahnt, sondern auch mit aller Strenge des Gesetzes gegen diejenigen gedroht wird, welche die freundschaftlichen auf Verträgen beruhenden Verhältnisse zu den Nachbarstaaten zu stören versuchen würden. Das Rundschreiben vom 20. Dez. verordnet schon eine Untersuchung gegen Einwohner von Swanton und Highgate (in Vermont) wegen Unterstützung der kanadischen Rebellen, die sich nach dem Gefecht bei St. Charles auf das Gebiet der Vereinigten Staaten geflüchtet; und das dritte vom 21. Dez. verordnet gleiches Einschreiten gegen diejenigen, welche am 12. Dez. die Bürger der Stadt Buffalo im Staate New-York verleitet, den Flüchtlingen aus Ober-Kanada, Mackenzie und Rolfe, Unterstützungen an Mannschaft und Munition zu liefern, so wie die Behörden auch dringend ermahnt werden, dergleichen öffentliche Aeusserungen der Theilnahme für die Rebellen beider Kanada's zu verhindern.

— Man schreibt aus Cuxhaven, d. 24. Jan.: Am 20. d., Nachmittags, lösete sich bei südlichem Winde das Eis unserer Elbmündung, ein majestätisches Schauspiel. Desselben Abends bemerkte man zwischen 7 und 8 Uhr ein ungemein starkes Blitzen, doch ohne Donner, welches Einige für den im hohen Norden oft vorkommenden „Eisblitz“ halten. Am 21. d., gegen Abend, brachte bereits eine Helgolander Snigge, Claes Buck, die am 20. d. mit dem Dampfschiffe John Bull nach Helgoland gekommene Post, die sogleich zu Lande nach Hamburg und Bremen weitergeschafft wurde. In der Nacht vom 21. auf den 22. d. trat wieder nördlicher Wind nebst starkem Schneefall ein. Am 22. d. ward der Sturm und Schneefall noch heftiger, der Strom wieder vom Eise blockirt und bietet jetzt einen wahrhaft grönländischen Prospekt dar. Die Helgolander Snigge mußte hier bleiben, so wie auch die gleichfalls im Hafen liegenden Dampfschiffe, die sich am Sonntage bereits zur Abfahrt rüsteten. Seit 1829 auf 1830 haben wir hier solche Kälte und solchen Frost nicht erlebt.

— Von Canton in China wurden vom 1. Oktober 1836 bis Ende August 1837 nahe an 38 Millionen Pfund Thee nach England verschifft.

— Man schreibt aus Paris, d. 28. Januar: Unmittelbar nach der Schließung der öffentlichen Spielhäuser haben sich hier viele geheime Anstalten der Art gebildet, denen die Polizei eifrig nachspürt. Gestern ist es ihr gelungen, eines der bedeutendsten derselben aufzuheben. Alle beim Spiele ergriffene Personen sind sammt dem Banquier verhaftet, und die vorgefundene Bank ist in Beschlag genommen worden.

— Bern. Die Kälte ist hier so auffallend und schneidend, daß man nicht mehr ausgehen (?) darf, was denn auch einen beträchtlichen Frost in unser politisches Leben bringt.

— Man schreibt aus Mannheim, Ende Januar: Dieser Tage verwandelte sich hier der gefrorne Rhein in ein kleines Schlachtfeld. Ein Bauer, der aus der Rheinschanze kam, hatte kurz zuvor, ehe er das Eis betrat, einem Wagen die Deichsel entzwei gefahren. Ein Gensd'arme hielt ihn an. Es kam zum Wortwechsel, von da zur Thätlichkeit, in die sich unglücklicherweise mehrere andere Leute mischten, und so den Tumult vergrößerten. Einige Betrunkene griffen den bairischen Gensd'armen an, der die Wache zu Hülfе rief. Mehrere Soldaten wurden entwaffnet, ihre Gewehre zerbrochen, dem Gensd'armen ein Stockdegen durch den Hals gestossen, einige Andere schwer verwundet, bis endlich der Posten an der Brücke den Nothschuß that, worauf bairisches Militair ihnen zu Hülfе eilte, sich der Unruhestifter bemächtigte, und die Ordnung wieder herstellte. Sie sind bereits mit ihren Schlittschuhen und Stockdegen nach Speier transportirt.

— Ein Agent der britischen Bibelgesellschaft, der vor Kurzem in Madrid einen Laden eröffnete, hat Befehl erhalten, denselben sofort zu schließen.

— Der starke Frost von vergangener Woche (so meldet man aus London vom 26. Januar), ist in Folge eines Nordostwindes mit allen seinen Unannehmlichkeiten wieder zurückgekehrt, und obgleich in den Annalen von 1838 noch nicht das Braten eines ganzen Dfhen auf der Themse, was während des Frostes von 1813 und 1814 Statt fand, aufgezeichnet ist, so werden sie dennoch im Stande sein, das Braten eines ganzen Hammels auf dem Mittelpunkte der Themse der Nachwelt zu melden. In Hamersmitt hatte nämlich der Baumeister Bird den Eversführern und Barfenchiffern, die in Folge des Eises jetzt nichts verdienen, einen fetten Hammel geschenkt, den sie gestern auf der Themse ganz brateten. Es wurde damit um 9 Uhr des Morgens angefangen, und um 2 Uhr Nachmittags, in Gegenwart einer großen Menge Menschen, wurde unter einem Zelte der Braten verzehrt.

Während des Morgens wurden Personen in das Zelt zu 1 P. Eintritt zugelassen, und um 2 Uhr, als das Braten vollendet war, und das Werk der Zerstörung angefangen hatte, kehrten viele respectable Leute, die 1 bis 5 Sh. dafür gegeben hatten, mit delikaten Stücken Hammelbraten nach Hause zurück.

— Der türkische Gesandte in London besuchte unlängst die große Seidenmanufaktur des Hrn. K. in Manchester, und als man ihn in einen Saal führte, wo 3—400 Kinder von fünf bis zwölf Jahren fleißig beschäftigt waren, verrieth er großes Erstaunen, und den Fabrikherrn, einen rüstigen Engländer, auf die Seite führend, sprach er: „Sie haben eine sehr schöne Familie. Alle ihre eignen Kinder, nicht wahr? Wie viele Frauen haben Sie?“

— Man schreibt aus Kopenhagen, d. 22. Januar: Die Eisbede reicht nun bis Schweden hinüber und ist so stark, daß bereits vor mehreren Tagen einige Schlitten hier über Hveen angekommen sein sollen. Der Sund ist ganz mit Eis belegt, und die Kommunikation zwischen Helsingör und Hveen soll sehr lebhaft sein.

— Aus Ungarn und namentlich aus Erlau wird gemeldet, daß die Straßen wegen zu großen Schnees beinahe unfahrbar sind, und daß auch die Wölfe ungemein viel Verheerungen anrichten.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Duedlinburg, d. 31. Januar. (Nach Wispeln).

Weizen 30 — 34 thl.	Gerste 18 — 20 thl.
Roggen 27½ — 30 „	Hafers 12 — 14 „
Raffinirtes Kübbel, der Centner 10½ thl.	
Kübbel, der Centner 10 thl.	
Reinöl, „ „ 10½ „	

Kunst-Nachricht.

Der Hr. Musikdirektor Schmidt wird in diesem Monate die berühmten Kompositionen des Fürsten Anton Radziwils zu Götthe's Faust zur Aufführung bringen. Das Nähere des Unternehmens, das gewiß die allgemeinste Theilnahme erregen wird, soll durch diese Blätter den auswärtigen Musikfreunden zeitig mitgetheilt werden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dem mir erteilten Auftrage gemäß, habe ich zum Verkaufe des zu Reideburg belegenen Hirtenhauses nebst Garten, Licitationstermin auf den 3. März c., Nachmittags 2 Uhr, in der Schlußtschen Schenke zu Reideburg anberaumat, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Halle, d. 3. Februar 1838.

Der Justiz-Commissar
Ebmeier.

Schweineborsten kauft fortwährend Gustav Jonson, Brüderstraße No. 207.

Gesichtsmasken aller Art empfiehlt zu billigem Preise die Verlagsche Handlung.

11000, 5000, zweimal, 2800, 1000, 300, 200 Thlr. sind auszuleihen, durch den Aktuarus Dancker in Halle, Rathhausgasse No. 253.

Zum Concert und Ball auf künftigen Sonntag, den 11. d. M., ladet ergebenst ein
Uhlig,
in Langenhagen.

Es wird eine einspännige, moderne Troische mit Verdeck zu kaufen gesucht. Das Nähere darüber ist in der Expedition des Couriers zu erfahren.

Halle, den 5. Februar 1838.

Kunstanzeige.

Die Familie Stark wird heute Dienstag den 6. Februar 1838 die Ehre haben, eine große indianisch-athletisch-acrobatische Kunstvorstellung im Ressource-Saal in 4 Abtheilungen zu geben.

Anfang 7 Uhr. Kasse-Öffnung 6 Uhr.

Es sind Schlitten mit und ohne Pferde bei Unterzeichnetem zu vermieten; auch stehen 3 Stück Schlitten (nicht Wagen) beschränkten Raumes wegen bei mir zum Verkauf, und ist unter 5 Stück die Auswahl Liebrecht.

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 3. Februar.

Weizen	3 thl.	10 gr.	bis	3 thl.	18 gr.
Roggen	2 „	22 „	—	3 „	— „
Gerste	1 „	20 „	—	1 „	21 „
Hafers	1 „	6 „	—	1 „	8 „
Rappsaat	6 „	— „	—	5 „	6 „
W. Rübsen	5 „	— „	—	— „	— „
S. Rübsen	4 „	12 „	—	— „	— „
Del, der Str.	— „	— „	—	9 „	18 „

Fremden-Liste.

Angelommene Fremde vom 4. bis 5. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Simons a. Paris. — Hr. Kaufm. Eichel a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schubert a. Leipzig. — Hr. Part. Mann a. Lübeck. — Hr. Cabinets-Courier Seleour a. Paris.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kaufm. Rechenberg u. Rechel a. Leipzig — Hr. Kaufm. Ludwig v. Berlin. — Hr. Kaufm. Born a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Wiemar a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Wenz a. Wülshausen. — Hr. Geh. Rath Schönwald a. Wersburg.

Goldnen Ring: Hr. Uhrmacher Damsch u. Hr. Part. v. Hercus a. Ebnern.

Goldnen Löwen: Hr. Buchhändler Meucke a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Dörfel a. Lauban. — Hr. Rfm. Heinig a. Plauen. — Hr. Kaufm. Oppe a. Chemnitz. — Hr. Kaufm. Vindel a. Dresden.

3 Schwänen: Hr. Kaufm. Hesse a. Bremen. — Hr. Schmidtemeißer Stechert a. Strögenitz.

Kunstreiben-Abfälle zur Futterung sind jetzt in der Zuckersiederei am Hospitalplatz in Halle fortwährend zu haben.

Häuserverkauf in und außer Halle und zwar eine an der neuen Promenade, mit freundlicher Aussicht, zum Viktualienhandel oder sonstigen Gewerben, mit 3 bis 4 Stuben und Kammern, Küche, Keller, Boden, Hof und Ställen.

Ferner ein großes hübsches Haus auf hiesigem Neumarkte in der Hauptstraße, mit 5 bis 6 Stuben und Kammern, Küche, Keller, 2 große, mehrere kleine Boden, großem Hof, vielen Stallungen, Einfahrt, Garten, großer Brunnen im Hofe.

Ferner ein großes sehr schönes Haus, 3 Stunden von Halle in einer Stadt; das selbe enthält 6 Stuben mit Kammern und Küche, 2 große Keller, große Boden, Hof und Stallungen, auch kleinen Garten; wozu sofort unter billigem Preise und Bedingungen verkauft werden. Das Nähere sagt mündlich oder portofrei in Halle auf dem Neumarkte No. 1253. Karl Schmidt.

Krumme und gerade Serpentin-Blasensteine in allen Größen sind billig in der Verlagschen Handlung zu haben.